



Anästhesie

Spinalanästhesie und Periduralanästhesie

Spinalanästhesie und Periduralanästhesie

Eine Operation steht Ihnen bevor. Sie haben schon persönlich mit dem Anästhesiemediziner über die dazu notwendige Form der Anästhesie gesprochen. Gemeinsam haben Sie sich für eine Spinalanästhesie oder Periduralanästhesie entschieden. Dies sind Formen der Regionalanästhesie, welche wir Ihnen hiermit nochmals kurz erklären möchten.

Diese Regionalanästhesien ermöglichen ganz gezielt Schmerzfremheit in der unteren Körperhälfte. Der betäubte Körperteil ist aber nicht nur schmerzfrei, sondern auch Gefühl und Kraft sind vorübergehend vermindert, d.h. Sie haben während dieser Zeit auch eingeschränkte Kontrolle über diesen Körperteil.

Die rückenmarksnahen Regionalanästhesien

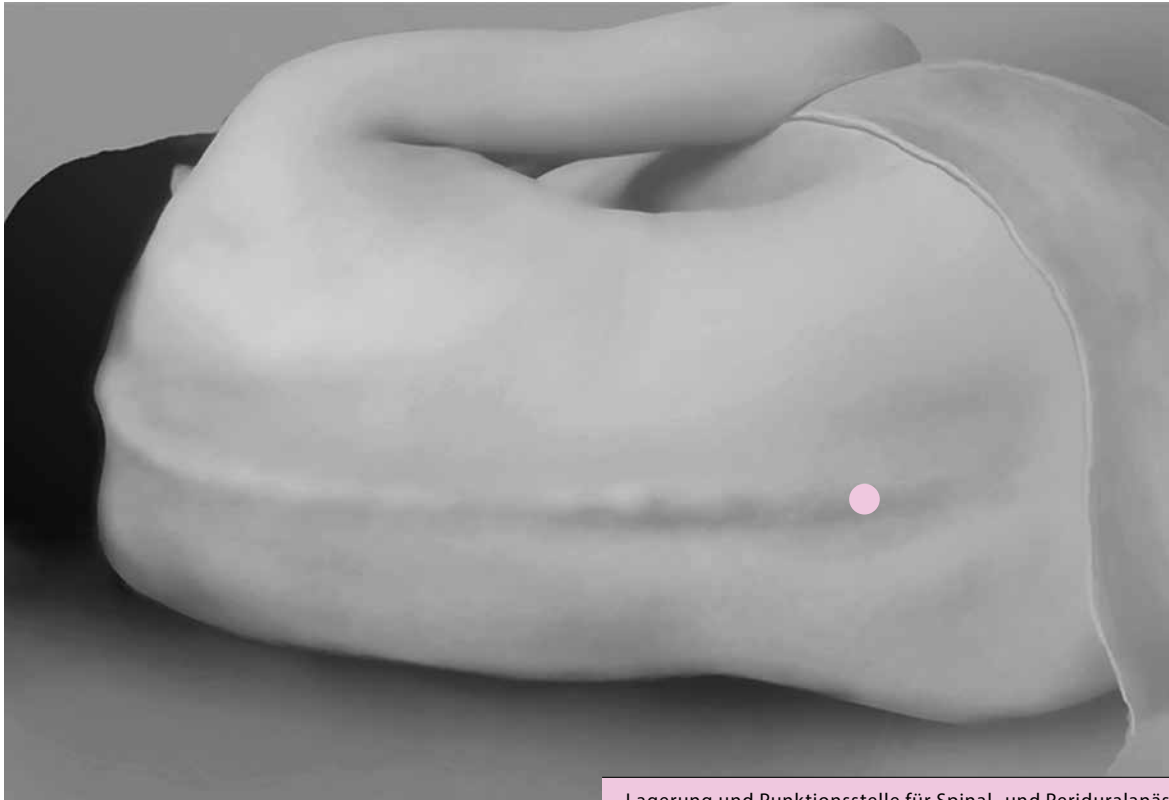
Über eine dünne Nadel (Spinalanästhesie) oder einen feinen, elastischen Plastikschauch (Periduralanästhesie) werden die schmerzausschaltenden Medikamente (= Lokalanästhetika) in die Nähe des Rückenmarks gegeben. Während die Operation an der betäubten unteren Körperhälfte durchgeführt wird, können Sie Musik hören, mit uns sprechen oder auch oberflächlich schlummern.

Die Spinalanästhesie

Die Spinalanästhesie ermöglicht schmerzfreie Eingriffe am Unterbauch, im Beckenbereich und an den Beinen. Die Spinalanästhesie wird in Seitenlage oder im Sitzen an der unteren Wirbelsäule durchgeführt. Bei einer Spinalanästhesie in Seitenlage ist es auch möglich, nur ein einzelnes Bein zu betäuben. Nach einer örtlichen Betäubung wird eine dünne Nadel in einen Zwischenwirbelraum der unteren Lendenwirbelsäule eingeführt. Dann wird Lokalanästhetikum in den mit Nervenflüssigkeit gefüllten Raum gespritzt. Die Wirkung tritt sehr schnell ein und hält je nach Medikament 2–6 Stunden an. Sie verspüren ein Wärmegefühl in den Beinen und können diese schon bald nicht mehr bewegen.

Die Periduralanästhesie

Die Periduralanästhesie ermöglicht Schmerzfremheit für alle Eingriffe unterhalb der Schlüsselbeine an Oberkörper, Bauch, Becken, Unterleib und Beinen. Unter örtlicher Betäubung wird ein dünner flexibler Kunststoffschlauch (= Periduralkatheter) durch eine Nadel zwischen zwei Wirbel bis in die Nähe der Rückenmarkshaut eingeführt. Danach wird die Nadel entfernt. Über den Periduralkatheter wird dann das Lokalanästhetikum gegeben, welches nach etwa 15 Minuten wirkt. Der betäubte Bereich wird warm und gefühllos; die Beine lassen sich möglicherweise mehrere Stunden nicht oder nur eingeschränkt bewegen. Für länger dauernde Eingriffe und/oder eine anschließende Schmerzbehandlung können über diesen Periduralkatheter fortlaufend Medikamente gegeben werden. Kopfschmerzen treten bei weniger als 1 Prozent der Patienten auf. Eine vorübergehende Blasenentleerungsstörung kann das Einlegen eines Blasenkatheters notwendig machen. Bleibende Lähmungen als Folge von Blutergüssen, Entzündungen oder direkten Nervenverletzungen sind sehr selten.



Lagerung und Punktionsstelle für Spinal- und Periduralanästhesie

Universitätsklinik Balgrist
Anästhesie

Forchstrasse 340
CH-8008 Zürich

T +41 44 386 38 32
F +41 44 386 38 39
anaesthesie@balgrist.ch